

Francis Poulenc (1899-1963)

## Sonate für Flöte und Klavier

*Allegretto malinconico*

*Cantilena*

*Presto giocoso*

Paul Hindemith (1895-1963)

## Sonate für Flöte und Klavier

*Heiter bewegt*

*Sehr langsam*

*Sehr lebhaft - Marsch*

Sergej Prokofjew (1891-1953)

## Sonate für Flöte und Klavier

*Moderato*

*Scherzo*

*Andante*

*Allegro con brio*

# NEOKLASSIZISMUS!

Die Sonaten für Flöte und Klavier von



FRANCIS POULENC

PAUL HINDEMITH



SERGEJ PROKOFJEW

Freitag, 8. Februar 2019, 20.00 Uhr  
Hänkiturm Aadorf

Freitag, 22. Februar 2019, 20.00 Uhr  
Altes Stadthaus Winterthur

Kaspar Stünzi, Flöte  
Ai Furuya, Klavier

Eintritt frei - Kollekte

Für die Unterstützung danken wir:

STIFTUNG CULTURA

bachmann  
kultur.stadl

Stadt Winterthur



SIS Schweizerische  
Interpretation

ThurKultur

Bildnachweise:

Francis Poulenc: mit freundlicher Genehmigung von Bosworth Music GmbH

Paul Hindemith: © Fondation Hindemith, Blonay (CH)

Sergej Prokofjew: mit freundlicher Genehmigung von Bosworth Music GmbH

Um 1900 wurde die Musik immer freier. Formale und harmonische Konventionen wurden gesprengt und verloren ihre Bedeutung, es entstanden erste frei- und atonale Kompositionen. Ab den 1920er Jahren wendeten sich dann viele Komponisten wieder bewusst der Vergangenheit zu. Formen aus dem Barock und der Klassik wurden wiederbelebt und es gab auch eine Rückbesinnung auf tonale Strukturen. Angestrebt wurde nicht eine *Stilkopie*, sondern eine einfache, klare Tonsprache jenseits von Spätromantik, Impressionismus und Expressionismus. Die von uns ausgewählten Sonaten für Flöte und Klavier sind - auf ihre jeweils eigene Art - deutlich von diesen neoklassizistischen Merkmalen geprägt.

Das Programm beginnen wir mit der jüngsten der Sonaten. **Francis Poulenc** schrieb sie 1957 für den Flötisten Jean-Pierre Rampal, welcher eng in den Entstehungsprozess eingebunden war. Sie ist von schlichter Eleganz und französischem Charme geprägt. Das Schwebende und die leichte Melancholie des Anfangsthemas passen bestens zur Flöte, das Klavier untermalt die Melodie mit dezent perlenden 16tel-Bewegungen. Der zweite Satz ist eine wunderschöne, innige Kantilene. Nach der Uraufführung war im Figaro über ihn zu lesen: *Ein großer melodischer Regenbogen, auf einem bläulichen Grund aus schönen Harmonien*. Lebhaft und witzig kommt schliesslich der letzte Satz daher, mit welchem Poulenc die Sonate wirkungsvoll beschliesst.

Von ganz anderer Machart ist die Sonate von **Paul Hindemith**. Komponiert Ende 1936 in Berlin, musste sie wegen eines Aufführungsverbots durch die Nazis in den USA ur-

aufgeführt werden. Hindemith hat ein eigenes Tonsystem geschaffen, um das *handwerkliche Chaos* der zeitgenössischen Musik wieder *auf solide theoretische Grundlagen* zu stellen. Die verwendeten Formen (Sonatenhauptsatz, Liedform und Rondo) erinnern an die Klassik, die kontrapunktische Satzweise an den Barock, die dichte motivische Arbeit an Beethoven und Brahms. Aus wenigen Motiven, die er immer wieder weiterentwickelt und neu kombiniert, baut Hindemith so grosse und intensive musikalische Spannungsbögen. Dem an eine Tarantella erinnernden dritten Satz hängt Hindemith unvermittelt einen grotesken Marsch an, so dass man nicht wirklich sagen kann, ob die Sonate nun drei- oder viersätzig ist.

Von **Sergej Prokofjew** stammt das umfangreichste Werk in unserem Programm. Seine Sonate steht in strahlendem D-Dur und dauert annähernd so lange, wie die beiden vorangehenden Sonaten zusammen. Dass sie mitten in den Schrecken des Zweiten Weltkriegs entstand, hört man ihr nicht an. Prokofjew wurde in den Ural evakuiert, wo er 1943 neben der Flötensonate unter anderem auch das Ballett Cinderella komponierte. Seinen Stil hat Prokofjew als Zusammenspiel von vier Grundlinien erklärt, welche alle auch in der Flötensonate durchscheinen: Die *klassische Linie* (traditionelle Formen wie Sonatensatz, Rondo, Liedform), die *moderne Linie* (gewagte Harmonik, Dissonanzen, in der Flötensonate am wenigsten vertreten), die *motorische Linie* (im Scherzo gut hörbar) und schliesslich die *lyrische Linie*, welche viele Abschnitte der abwechslungsreichen Flötensonate prägt.



Ai Furuya (Klavier) und Kaspar Stünzi (Querflöte)

*Die Musik des Duos passt mit seiner Feinheit und Exaktheit wunderbar in die Morgenstunden der «Frühschicht». Die Harmonie und Spielfreude, das Virtuose der Querflöte und das Temperament des Klaviers, die Weichheit der Flöte und das feine Berühren der Tasten - es ist wunderbar, den zwei Musikern bei ihrem Spielen zuzuhören.*

Regula Huwiler, Alte Kaserne Winterthur

*Ai Furuya und Kaspar Stünzi harmonieren beim Zusammenspiel so gut, dass man das Gefühl hat, die beiden verschmelzen zu einem einzigen Instrument. Egal ob in ruhigen oder virtuoseren Passagen: ihre Interpretation bleibt stets präzise, wobei sie die ganzen klanglichen und dynamischen Möglichkeiten ihrer Instrumente ausnutzen.*

Mailyne Rebecca Streit, myPIANOLine Klavierakademie

Weitere Infos:

[www.aifuruya.ch](http://www.aifuruya.ch) und [www.kasparstuenzi.ch](http://www.kasparstuenzi.ch)